



Das Symbol der Sonne – wie bei diesem besonderen Grabmal – steht für Liebe, Mut und Gottvertrauen.

SYMBOLE AUF DEM GRAB

Letztes Geschenk an einen Menschen

Was bedeuten Grabmalsymbole heutzutage für die Angehörigen von Verstorbenen? Ist es nur schöner Schmuck in Stein gehauen? Bildhauer aus Deutschland und der Schweiz erzählen von ihren Erfahrungen.

Symbole können in ihrer Wirkung eine derart starke Kraft ausstrahlen, dass sich die Menschen daran aufrichten, sich daran orientieren – im Guten wie im Bösen. Symbole sind oftmals auch auf Grabmalen zu finden. Gleichnisse, die über das Leben eines Menschen erzählen, erinnern an gemeinsame Zeiten, an einen Glauben oder an etwas Erreichtes wie etwa einen Beruf, eine Familie, eine Reise. Beim Spaziergang über den Friedhof fällt auf, dass fast jedes Grabmal mit einem Symbol geschmückt ist. Die klassischen Motive haben oft christliche Wurzeln, beispielsweise Rose, Kreuz, betende Hände oder Sonne. Was bedeuten Grabmalsymbole heute für die Menschen? Ist es nur

schöner Schmuck in Stein gehauen? In den meisten Fällen sind es in der Tat die traditionellen Symbole, die sich die Angehörigen wünschen.

Das bestätigen die Designerin Regine Kruzinna und der Bildhauer Thomas Brunner aus Stutensee in der Nähe von Karlsruhe (Baden-Württemberg) sowie der Steinmetz und Bildhauer Daniel Wernli aus Wetzikon unweit von Zürich (Schweiz). Sie sind auf die Gestaltung von Grabmalen und Skulpturen spezialisiert und wissen vieles über deren Symbole zu berichten. Der besondere Reiz sei jeweils, ein klassisches Symbol für einen Verstorbenen persönlich und mit einer eigenen Gestaltung weiter zu entwickeln.

Einmalig gestalten

„Es wäre langweilig und nicht individuell, wenn bei einem Grabstein für einen Menschen alle Symbole gleich wären“, findet Wernli. Ihm ist es ein Anliegen, das Grabmal so einmalig zu gestalten, wie es jeder Mensch auch ist. Ein gut gestalteter Friedhof mit gut gestalteten Grabzeichen könne auch ein Ort der Meditation, des Nachdenkens und der Ermutigung für ein bewusstes Leben sein; jeweils mit dem Gedanken im Hinterkopf, dass die Menschen nicht unsterblich sind. Immerhin seien Grabmale fast so alt wie die Menschheit. Denn schon in der Frühzeit hätten die Hinterbliebenen Zeichnungen an den Orten – meist in Höhlen – hinterlassen, an denen sie ihre Toten bestatteten.

Daniel Wernli hat seit 1992 ein eigenes Bildhaueratelier in Wetzikon (www.wernli-bildhauer.ch). Der 51-Jährige ist gelernter Steinhauer und Steinbildhauer und machte in St. Gal-



Bildhauer Thomas Brunner bei der Arbeit.



Noten für einen verstorbenen Musiker.



Anker als Symbol der Hoffnung.

len seinen Meister. Diverse Studienreisen führten ihn in die ganze Welt. Seit 1981 arbeitet und gestaltet er Naturstein. Dabei legt er großen Wert auf Individualität im Formen und Gestalten, bringt eigene Entwürfe, Zeichnungen und Modelle ein.

„Das Grabmal ist ein persönlicher Gedenkstein und soll den Verstorbenen in Wesen, Symbolik und Ausdruck in positiver Erinnerung behalten – also eine unverwechselbare Verbindung zwischen den Lebenden und dem Toten“, sagt der Steinmetz. Es sei auch ein Zeichen für die Achtung und Anerkennung des Verstorbenen sowie ein Weg für die Verarbeitung, sowie Trost und Ruhe, um wieder neue Le-

benskraft zu tanken. „Für einen lieben Menschen ein Grabzeichen setzen, heißt auch, einen bestimmten Ort in Andenken zu bewahren.“ Das Grabmal sei eines der wertvollsten Kulturdenkmale des Menschen und das letzte mögliche Geschenk an ihn.

Symbole geben Sinn

Symbole sind dabei Zeichen mit einer Aussage, die nicht in jedem Fall auf den ersten Blick zu deuten sind. Rosen und Blumen zum Beispiel sind Symbole der über den Tod hinaus reichenden Liebe sowie der irdischen Schönheit. Die Rose gilt als Mariensymbol, versinnbildlicht die Sehnsucht nach einem höheren Leben und den Leidensweg Christi. Die Blume ist vielmehr ein Bild der Tugend und der Seele. Die offene Form ihres Kelches symbolisiert die Aufgeschlossenheit des Herzens.

Das Kreuz erinnert an Jesus, der nach dem christlichen Glauben am Kreuz gestorben und später auf-erstanden ist. Ähren weisen auf die Passion Christi hin. Denn zermahlene Körner, also Mehl, können zu Brot verarbeitet werden. Brot und Ähren sind auch ein Symbol für das Abendmahl. Oft sieht man eine Taube als Sinnbild des Friedens oder einen Anker, der den Platz des Schiffes im Hafen sichert, es aber auch auf hoher See bei Stürmen festhält. Der Anker als Bild der Hoffnung und Zuversicht. Moderne, neuartige Symbole findet man eher selten, gelegentlich das Yin-und-Yang-Zeichen oder einen Strichcode.

„Die Symbole geben dem Grabdenkmal erst einen Sinn, eine tiefere Bedeutung“, erklärt Regine Kruzinna, die mit Thomas Brunner 1996 die

Symbol Natursteine GmbH (www.symbol-bildhauerei.de) gegründet hat. Schon in dem Namen des Unternehmens steckt das Wort Symbol. „Das Symbol, also ein aussagekräftiges Bild, bildet das Zentrum unserer Arbeit“, erklären sie. Während sich die Designerin vorrangig um die Gestaltung und die Organisation kümmert, arbeitet Brunner als Bildhauer. Studienaufenthalte zum Beispiel in Italien, Ausstellungen und Erfahrungen mit Kunst-Projekten prägen seine Arbeit. „Wir versuchen das, was den Trauernden wichtig ist, mit unserer Vorstellung, unserer künstlerischen Fantasie in dem Symbol auszudrücken“, unterstreichen Kruzinna und Brunner.

Welche Leidenschaften hatte der Verstorbene, welche gelebten Vorsätze? Was waren seine wichtigen Lebensstationen? Was machte diesen Menschen aus? Einige Beispiel: Er liebte Schafe über alles oder war ein leidenschaftlicher Schlosser. Er war ein Cellospieler.

Das Credo, dass die Bildhauer aus Baden-Württemberg mit Daniel Wernli aus der Schweiz verbindet, ist: Mit einer individuellen Gestaltung den traditionellen Symbolen einen neuen Charakter geben. „Beispielsweise haben wir ein Luftkreuz geschaffen, indem wir zwei Stelen auseinander aufgestellt und in der Horizontalen dann den Querbalken des Kreuzes aus dem Stein entfernt haben“, beschreibt Brunner. Auf sensible und kreative Weise einen besonderen Ort der Erinnerung und der Begegnung schaffen, wo die Menschen gern hingehen: „Von dieser Idee werden wir getragen“, beschreiben die Bildhauer.

👤 Anett Kirchner, Berlin



Symbol für einen Musikliebhaber.